

# Die weltgeschichtliche Bedeutung des Sieges der vietnamischen [i.e. vietnamesischen] Revolution

Autor(en): **Shibata, Shingo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142500>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unddreißig Staaten Europas, der USA und Kanadas, um die Ergebnisse der Konferenzarbeit zu bestätigen. Es ist dies nicht nur die größte Zusammenkunft europäischer Staatsmänner der Nachkriegszeit, ihre Bedeutung liegt vor allem in der Tatsache, daß die verantwortlichen Politiker aus den antagonistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen in Europa gemeinsam ihren Willen bekunden, die gegenseitigen Beziehungen zu verbessern und zu intensivieren.

### 1. August 1975

Mit der feierlichen Unterzeichnung der Schlußakte, die vom Fernsehen direkt übertragen wird, werden die Normen des künftigen Zusammenlebens in Europa festgelegt. Sie beruhen auf dem Prinzip der friedlichen Koexistenz. Als erste unterzeichneten Helmut Schmidt (BRD) und Erich Honecker (DDR) die in zweijähriger Arbeit erstellten Dokumente.

Johann Gottlieb Schramm

\*

**Nachschrift der Redaktion.** Nach der Darstellung des Werdegangs eines Systems kollektiver Sicherheit, wie sie in «Neue Stimme» wiedergegeben ist, tritt die Sowjetunion fast ausschließlich als Initiatorin eines solchen Systems in Erscheinung. Nach der Helsinki-Konferenz und den Auseinandersetzungen, in deren Zentrum der Friedens-Nobelpreisträger Sacharow steht, wird klar, daß die Sowjetunion mit der Helsinki-Konferenz die Unverletzbarkeit der heutigen europäischen Landesgrenzen als Hauptziel anvisierte, während die herrschende sowjetische Partei-Ideologie und die russischen Auffassungen über die Rechte des Einzelmenschen im Staat auch nach Helsinki für Moskau noch immer tabu und unvereinbar sind mit einer Demokratie, wie sie etwa nach schweizerischen Begriffen anzustreben ist.

## Die weltgeschichtliche Bedeutung des Sieges der vietnamischen Revolution

Von der Studie eines Freundes der «Neuen Wege» in Japan, Professor Shingo Shibata, können wir leider raumeshalber nur den letzten Teil, eine Zusammenfassung, unsern Lesern vorlegen. Sie läßt jedoch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. —Red.

So lehrt uns der Vietnamkrieg und der Sieg der vietnamischen Revolution, daß erstens dem amerikanischen Imperialismus und dem japanischen Monopolkapital ohne jede Illusion zu begegnen ist und daß zweitens der amerikanische Imperialismus und sein neokolonialistischer

Apparat, wie stark sie auch erscheinen mögen, besiegt sind, wenn das Volk fest zusammensteht und kämpft. Durch das vietnamesische Volk, seinen heldenhaften Kampf und die zahllosen Opfer, die es brachte, wurden die Grausamkeit des amerikanischen Imperialismus, die Notwendigkeit seiner Niederlage und die Hinfälligkeit des von ihm abhängigen japanischen Monopolkapitals bestätigt. Damit leistete das vietnamesische Volk den gegen den amerikanischen Imperialismus kämpfenden Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, dem japanischen Volk, dem amerikanischen Volk und allen Völkern der Welt unschätzbare Hilfe.

\*

Welche theoretischen Aufgaben ergeben sich aus dem Sieg der vietnamesischen Revolution für den Marxismus-Leninismus, für Philosophie und Gesellschaftswissenschaften?

Erstens waren die vergangenen zwanzig Jahre, während derer das vietnamesische Volk einen Kampf auf Leben und Tod gegen den amerikanischen Imperialismus führte, auch die Zeit, in der es zu Uneinigkeit und offenem Streit in der internationalen kommunistischen Bewegung kam. In diesem Streit ging es vor allem um die Einschätzung des amerikanischen Imperialismus und die gegen ihn anzuwendenden Kampfmethoden, den Charakter des Krieges heute, das Verhältnis von friedlicher Koexistenz der beiden Systeme und den nationalen Befreiungskampf, das Verhältnis der drei revolutionären Kräfte in der Gegenwart, den Charakter der internationalen Einheitsfront und anderes. Der Sieg der vietnamesischen Revolution machte diesem Streit durch den praktischen Beweis ein Ende. Revisionistischen und opportunistischen, den amerikanischen Imperialismus beschönigenden Tendenzen wurde ein starker Schlag versetzt. Bestätigt hat sich die Richtigkeit der Auffassung, in Indochina den Brennpunkt der internationalen Auseinandersetzung zwischen dem Imperialismus und den anti-imperialistischen Kräften zu sehen und daher für die Schaffung einer breiten internationalen Einheitsfront einzutreten, deren wichtigste Aufgabe die Unterstützung des vietnamesischen Volkes ist. Vor acht Jahren traf Vo Nguyen Giap die folgende Vordaussage: «Auf Grund der gegenwärtigen allgemeinen Offensive der Weltrevolution sind für den nationalen Befreiungskampf die Bedingungen für eine günstige Entwicklung gegeben. Der nationale Befreiungskampf kann siegen und wird siegen. Aber nicht immer ist dieser Sieg auch **eng verbunden mit einem Weltkrieg oder mit einer Revolution, die in dem angreifenden Land ausbricht.**» («Nandang» vom 14./19. Sept. 1967.)

Was Vo Nguyen Giap voraussah, fand seine Bestätigung in der Realität, nämlich der Irrtum des rechten Opportunismus in Gestalt des modernen Revisionismus, der annahm, der nationale Befreiungskampf

könne sich zu einem Weltkrieg entwickeln und der daher in der Frage der Unterstützung dieses Kampfes eine kühle Haltung einnahm — zum anderen aber auch im Bankrott des Trotzismus — des «linken» Opportunismus —, der den Sieg des nationalen Befreiungskampfes ohne Revolution in dem imperialistischen Land, von dem die Aggression ausgeht, nicht für möglich hielt und den Kampf des vietnamischen Volkes als «nationalistisch» herabsetzte. Die vietnamische Revolution erbrachte aufs Neue den Beweis für die Richtigkeit des Marxismus-Leninismus.

Sicher werden die durch die amerikanisch-sowjetische und amerikanisch-chinesische «Détente» bedingten nationalistischen Tendenzen der Großmächte nicht ohne weiteres zu überwinden sein und den Gang der Geschichte noch eine Zeitlang verzögern. Doch sie haben schon nicht mehr die Kraft, den durch die vietnamische Revolution als richtig bestätigten Standpunkt der Selbständigkeit und Unabhängigkeit und des Internationalismus umzustoßen. Dieser Standpunkt wird künftig mehr und mehr einen legitimen Rang in der internationalen kommunistischen Bewegung einnehmen, in ihr zur vorherrschenden Strömung werden und zur Wiederherstellung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und des sozialistischen Lagers beitragen. Und er wird die eigenständige, schöpferische Entwicklung und Entfaltung des Marxismus-Leninismus fördern.

Zweitens hat der Marxismus, haben Philosophie und Gesellschaftswissenschaften die wichtige Aufgabe, es nicht dabei bewenden zu lassen, den Sieg der vietnamischen Revolution nur mit Lob zu würdigen, wenngleich dieser Sieg in der Tat als ein modernes Wunder zu bezeichnen ist, sondern ihn vielmehr wissenschaftlich zu untersuchen und zu erklären, die gesetzmäßigen Lehren aus ihm zu ziehen, Philosophie und Gesellschaftswissenschaften weiterzuentwickeln und dadurch zur Entwicklung der Revolution des eigenen Landes beizutragen.

Es reicht nicht, von den revolutionären Traditionen der vietnamischen Nation, von ihrem heldenhaften Charakter und ihrer geistigen Stärke nur zu reden. Sie bedürfen der materialistisch-dialektischen Erklärung. Wir Philosophen und Gesellschaftswissenschaftler müssen die natürlichen Bedingungen und die Produktivkräfte Nordvietnams und der befreiten Gebiete Südvietnams, den Volkscharakter, die Gesellschaftsstruktur, die Struktur des Dorfes, die Produktionsverhältnisse, den politische Überbau, die militärische Organisation, die Militärtheorie, darüber hinaus auch die Ideologie des vietnamischen Volkes, seine Kultur, Kunst, Religion und vieles andere konkret untersuchen. So ergeben sich aus der vietnamischen Revolution ganz neue Probleme für die Theorie des Sozialismus, die sozialistische Ökonomie, die Gestaltung der sozialistischen Landwirtschaft und der sozialistischen Indu-

strialisierung, für die Erörterung einer neuen demokratischen Wirtschaft, für die Agrarsoziologie, die Theorie der technischen Revolution, die Staatstheorie, die Theorien der örtlichen Selbstverwaltung, der Einheitsfront, des Parteaufbaus, für die Militärtheorie, für das internationale Recht, für Untersuchungen zu Fragen der Nation, Untersuchungen zur Frauenfrage, Untersuchungen auf den Gebieten der Kultur, der Literatur, der Kunst, der Pädagogik, der Religion und der Ethik, ja sogar für die Medizin und die Agrarwirtschaft. Auf der anderen Seite bietet der gegen Vietnam geführte Aggressionskrieg der Forschung neuestes Material zu Fragen des modernen Imperialismus, des Staatsmonopolismus und des Neokolonialismus, zu Fragen der Staatstheorie im Hinblick auf Marionettenregierungen und gespaltene Staaten, für die Untersuchung von Kriegsverbrechen, darüber hinaus für Untersuchungen zur amerikanischen Gesellschaft und anderes. So gesehen wird offenbar, daß die vietnamesische Revolution der Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften eine Fülle neuer, für sie unerläßlicher Aufgaben stellt. In der Tat werden sich Philosophie und Gesellschaftswissenschaften heute nicht weiterentwickeln können, ohne sich mit diesem großen weltgeschichtlichen Ereignis auseinanderzusetzen und es zu erforschen.

Drittens wurde der Aggressionskrieg gegen Vietnam vom amerikanischen Imperialismus nicht nur unter Aufbietung der gesamten, ihm zur Verfügung stehenden militärischen, politischen und ökonomischen Kraft, sondern auch mit dem Einsatz neuester Ideologien und aller Kräfte der Gesellschaftswissenschaften geführt. Mobilisiert wurde nicht nur jede Art von antikommunistischer, rassistischer und neokolonialistischer Ideologie. Daß die Strategie Eisenhowers, der Kennedy-Kurs, die Johnson-Rostow-Strategie der Eskalation und die Strategie Mc Namaras ihre philosophische Grundlage im Pragmatismus hatten, dürfte unschwer zu erkennen sein<sup>1</sup>. Eine nicht zu bestreitende Tatsache ist wohl auch, daß die Theorie der «Modernisierung» — entwickelt von Walt Rostow, der unter den Präsidenten Kennedy und Johnson Chef der Planungsgruppe des State Department war und die bekannte Schrift «Stages of Economic Growth — Non-Communist-Manifest» (1960) verfaßte — als Theorie der «Modernisierung der zurückgebliebenen Länder», das heißt der Durchsetzung des Neokolonialismus, in Vietnam angewandt wurde. Was Kissinger angeht, so war er als Professor der Politologie an der Harvard-Universität seit dem Erscheinen seines Bu-

---

1 Siehe:

K. S. Davis, Eisenhower: Soldier of Democracy, 1952

Th. C. Sorensen, The Kennedy Legacy, 1969

R. S. McNamara, The Essence of Security, 1968.

ches «Nuclear Weapons and Foreign Policy» (1957) der Planer der Globalstrategie des amerikanischen Imperialismus, der «Strategie» im Hintergrund bei der Vietnam-Aggression Kennedys und Johnsons, das heißt bei der Ausarbeitung der Strategie des «Spezialkrieges» und des «lokalen Krieges». Nachdem Rostow sich zurückgezogen hatte, avancierte Kissinger mit einer sogenannten «multidimensionalen Zurückhaltungsstrategie» zum offiziellen «Strategen» Nixons und hatte die unmittelbare Leitung bei der Durchsetzung der unerhört grausamen Nixon-Strategie. Auch Samuel Huntington, Dekan des Department of Government der Harvard-Universität, ließ seine Theorie der «Modernisierung»<sup>2</sup> wirksam werden, als er den Vorsitz des Rates für Vietnam-Forschung innerhalb der Beratungsgruppe für die Entwicklung Südostasiens (SEA DAG = South East Asia Development Advisory Group) übernahm, indem er seine Vorstellungen von «Modernisierung» und «Revolution durch Verstärkung» zur theoretischen Grundlage des «Befriedungsplanes» für Südvietnam machte und damit seine «Gellehrsamkeit» einsetzte, ein Flüchtlingsproblem zu schaffen. Der von McNamara aufgestellte Militäretat und die von ihm vertretene Militärtheorie waren mit Hilfe der Operationsforschung, eine Methode der PPBS (Planning Programming and Budgeting System) genannten Systemtechnik, die die als Think Tank der amerikanischen Militärs fungierende Rand-Corporation entwickelt hatte, zustande gekommen. Die Michigan-Universität wiederum fungierte als eine von der CIA beherrschte neokolonialistische Universität, die die Schulung von Geheimpolizisten für das Saigoner Regime durchführte. Die dort geschaffene «Michigan State University Vietnam Advisory Group» entsandte zahlreiche Soziologen nach Südvietnam, die mit der Untersuchung der ländlichen Struktur beauftragt und auf diese Weise in den Dienst der neokolonialistischen Herrschaft des «Befriedungsplanes» gestellt wurden.

Dies alles zeigt, daß der amerikanische Imperialismus seine Ideologien und seinen Gesellschaftswissenschaften, insbesondere die Militärtheorie, die Wissenschaft der internationalen Politik, die Soziologie, die Betriebswirtschaft und die neuesten Ergebnisse der Operationsforschung sämtlich in den Aggressionskrieg gegen Vietnam investierte. Noch nie gab es einen Aggressionskrieg, für den «erstklassige» Wissenschaftler in solchem Maße angestellt wurden.

Doch die vietnamische Revolution bereitete dem amerikanischen Imperialismus und mit ihm auch den Ideologien und den Gesellschaftswissenschaften, die er einsetzte, eine Niederlage. Der Marxismus-Leninismus ließ den amerikanischen Imperialismus mit den neuesten

---

<sup>2</sup> Siehe: S. Huntington, *Political Order in Changing Societies*, 1968;  
Ders., *Getting Ready for Political Competition in South Vietnam*, March 1969

Entwicklungen, die er in der Ideologie und den Gesellschaftswissenschaften hervorgebracht hatte, durch die heldenhafte Praxis der vietnamischen Revolution scheitern. Für die intellektuellen und wissenschaftlichen Kreise Japans, die unter dem Einfluß der Ideologie und Gesellschaftswissenschaften des amerikanischen Imperialismus stehen, ist das eine Tatsache von äußerst großer Bedeutung.

Das vietnamesische Volk, das den amerikanischen Imperialismus unter beispiellosen Blutopfern auf allen Gebieten besiegte, hat uns, die Philosophen und Gesellschaftswissenschaftler in aller Welt, damit unermesslich ermutigt, uns Zuversicht gegeben und uns geholfen, so daß wir uns nun fragen müssen, auf welche Weise wir das vietnamesische Volk, die vietnamesischen Philosophen und Gesellschaftswissenschaftler unterstützt haben. Welche Ergebnisse auf gedanklich-theoretischem Gebiet können wir vorweisen, durch die das vietnamesische Volk unterstützt worden ist? Man muß sagen, daß unsere Ergebnisse ungenügend sind. Wenn wir davon ausgehen, daß die ideologische Bedeutung und die theoretischen Lehren des Sieges der vietnamesischen Revolution weltgeschichtliche Geltung haben, kann unsere Reaktion darauf nur sein, das Niveau der Theorie und Praxis in der Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften sprunghaft zu erhöhen. Der große Sieg des vietnamesischen Volkes verlangt große Unterstützung. Erst eine solche Entwicklung des Kampfes wird zu einer starken Entwicklung auch der Philosophie und der Gesellschaftswissenschaften in der ganzen Welt führen und den Erwartungen des vietnamesischen Volkes gerecht werden.

## Wie kann ein neues Vietnam verhütet werden?

**Harry C. Meserve**, Pfarrer der Unitarier-Kirche von Ellsworth (Maine), ist ein weiterer Vertreter jener achtunggebietenden Amerikaner, die, unbeirrt durch die Lügen des offiziellen USA-Machtapparates, den Vietnam-Krieg verurteilten und sich nicht scheuten, als die patriotischen Wogen hoch gingen, zu ihrer unpopulären Meinung zu stehen. Im «**Churchman**» (Juni/Juli 1975) schreibt er, wie nach seiner Überzeugung eine erneute Aggression durch sein Land zu verhindern ist. Red.

«Während wir den 200. Gedenktag unserer amerikanischen Revolution feiern, müssen wir, ironischerweise, auch feststellen, daß die lange dauernden Bemühungen Amerikas, auf der andern Seite der Erde eine weitere Revolution zu unterdrücken, ihr tragisches aber unvermeidliches